Nr. 235 Zweites Blatt 166. Jahrgang Freitag, 6. Oktober 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter" und „Kreisblatt für den Kreis Gießen".

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686.
Bankverkehr: Gewerbebank Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingsrunddruck und Verlag: Brühlsche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 51, Schriftleitung: 112.
Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Die Sicherstellung des Bedarfs an Speisefetten und die Sicherstellung des Milchbedarfes

für die Bevölkerung sind die schwierigsten aller kriegswirtschaftlichen Probleme. Im Frieden wurde, so lautet eine Veröffentlichung aus Berlin, ein großer Teil des Fettbedarfes durch Einfuhr von Fetten aus dem Auslande und dann vor allem durch, unsere Schweine gedeckt, zu deren Mästung ausländische Gerste und andere Futtermittel in außerordentlichem Umfange bezogen wurden. Auch die Einfuhr von Stoffen für die Margarine-Bereitung spielte für unsere Fettversorgung, die Einfuhr von ölhaltigen Futtermitteln zur Erzeugung fettreicher Milch für unsere Milchversorgung und damit zugleich für unsere Fettversorgung eine ganz bedeutende Rolle. Nach Fortfall des größten Teiles dieser Einfuhr hat die Fettversorgung naturgemäß wesentlich nachgelassen. Die deutsche Technik und Wissenschaft hat zwar durch Nutzbarmachung aller möglichen Fettquellen sich mit Erfolg bemüht, die entstandene Lücke etwas auszufüllen. Auch die Einschränkung des Seifenverbrauchs, die Schaffung von Ersatzstoffen für Seife hat Vorteile gebracht. Aber eine einigermaßen ausreichende Versorgung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Speisefetten ist nur möglich, wenn das Milchfett in sorgsamer Verteilung hierfür herangezogen wird.

Mit schwerem Herzen und nach gewissenhafter Prüfung des Für und Wider sind die Stellen, in deren Hände die Sorge für unsere Kriegswirtschaft gelegt ist, an die gesetzliche Regelung der Fettversorgung und der Milchversorgung herangegangen. Die feste Ueberzeugung, daß ohne gesetzliche Ordnung bei der nicht wegzuleugnenden außerordentlichen Knappheit an Speisefetten und auch an Milch große Bezirke unseres Vaterlandes einem wirklichen Notstande entgegengehen würden, während andere Gegenden sich auf diesem Gebiete in einem gewissen Wohlstande befinden, hat unabweisbar dazu genötigt, nach einheitlichen Gesichtspunkten die Milch- und Fetterzeugung zu regeln und eine gleichmäßige Verteilung des erzeugten Fettes, sowie eine möglichste Sicherstellung des notwendigen Milchbedarfes anzustreben.

Für die landwirtschaftliche Bevölkerung, welche gerade bei der Milcherzeugung besonders hohe Mühe und Kosten aufwenden muß, bedeutet das einen schweren und tief empfundenen Eingriff in ihre Wirtschaft. Die Möglichkeit einer einigermaßen reichlichen Versorgung durch selbst erzeugte Milch und Butter bildete bei der Landbevölkerung neben der Versorgung durch selbst erzeugtes Schweinefleisch und Speck eine der Grundlagen ihrer Hauswirtschaft und einen gewissen Ersatz für das Fehlen aller der vielen Vorteile und Annehmlichkeiten, die die städtische Hausfrau in ihrer Wirtschaft genoß. Aber die Notwendigkeit, die städtische Bevölkerung und vor allem die schwer arbeitende Industrie-Arbeiterschaft mit ausreichendem Fett und solche Bevölkerungs-Gruppen, die zu ihrer Ernährung Vollmilch nicht entbehren können, mit Milch zu versorgen, hat schärfere Maßnahmen zur Herbeiführung eines gewissen Ausgleichs notwendig gemacht.

In Gegenden, wo auch die kleineren Landwirte und viehhaltenden Arbeiter sich gewöhnt haben, ihre irgend entbehrliche Milch zur Molkerei zu bringen, ist der Wandel der Dinge nicht so fühlbar. In den vielen Gegenden aber, wo im Bauernbetriebe selbst Butter hergestellt wird, ist der Eingriff schwieriger und wird viel tiefer empfunden.

Auch für die städtische Bevölkerung, soweit sie bisher noch einigermaßen mit Vollmilch versorgt war, bedeutet die notwendige Neuregelung eine unvollkommene Abkehr von alten Gewohnheiten. Denn, um genügende Butter zu schaffen, ist es nötig geworden, den Vollmilchverbrauch wesentlich zu beschränken und eine Neuregelung des Milchverkehrs vorzuschreiben, die für viele Gegenden eine schmerzlich empfundene Veränderung in die bisherigen Lebensverhältnisse bringen wird. — Die Milch entzieht sich in noch viel stärkerem Maße als alle anderen Nahrungsmittel der Reglementierung. An unzähligen Stellen erzeugt, muß sie sofortigem Verbrauch zugeführt werden, weil ihre Haltbarkeit von allergeringster Dauer ist. Eine Rationierung der Bevölkerung, wie sie bei fast allen anderen Nahrungsmitteln möglich ist, läßt sich bei der Milch nur in bescheidenem Umfange durchführen. Denn wegen ihres Eintagslebens sind der Möglichkeit, sie von Orten des Ueberflusses an Orte des Bedarfes zu bringen, feste Grenzen gesetzt. Dazu kommt, daß gerade in den Wirtschaften, in denen die Milch erzeugt wird, eine Abgrenzung des Bedarfs äußerst schwierig und jedenfalls sehr gefährlich ist. Es muß alles vermieden werden, um den Selbsterzeuger durch zu starke Beeinträchtigung seiner Wirtschaftshaltung die Liebe zur Sache zu nehmen. — Jeder weiß, welche Mühe und Arbeit notwendig ist, um die Milchvieh-Wirtschaft auf der Höhe zu halten; wie in den Wirtschaften alle Mitglieder des Hausstandes von früh bis spät tätig sein müssen, um für das Vieh zu sorgen; würde man hier aus allzu starrem Schematismus und aus dem Bestreben einer Gleichmacherei heraus zu einer festen Abgrenzung des Bedarfes schreiten, so würde als die Folge wahrscheinlich eine Schädigung der Milcherzeugung und damit eine Schädigung der Gesamtheit erreicht werden. Deshalb hat man davon abgesehen, im Gesetze dem Bedarf der Selbstversorger ein festes Maß vorzuschreiben. Man darf zu unserer Landbevölkerung das Vertrauen haben, daß sie sich des Ernstes der Zeit bewußt ist, keine Verschwendung mit der Milch treibt und schließlich auch um ihres eigenen Vorteiles willen die Vollmilchmenge dem Zwecke der Allgemeinheit dienstbar macht, die sie nicht notwendig in ihrer Wirtschaft gebraucht. Sollten sich Mißstände an einzelnen Stellen ergeben, haben die lokalen Behörden die Möglichkeit, einzuschreiten.

Was der Selbstversorger nicht für sich und seine Wirtschaft gebraucht, soll nun der Allgemeinheit dienen, damit der notwendige Bedarf der vollmilchberechtigten Bevölkerung an Frischmilch sichergestellt und im übrigen alle verfügbare Vollmilch zur Fettgewinnung herangezogen wird.

Die Auffassung darüber, für welche Bevölkerungsgruppen Vollmilch zur Ernährung unentbehrlich erscheint, sind ebenso geteilt, wie die Auffassungen über die Mischungen, die den einzelnen Gruppen zu gewähren sind. Das Gesetz hat zur Regelung dieser Frage einen Weg eingeschlagen, der von einer Reihe anerkannter Größen auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Praxis für richtig gehalten ist. Es schafft den Begriff der Vollmilchversorgungsberechtigten und rechnet zu ihm Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre, stillende Mütter, schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung und Kranke; es gibt weiter den Kindern im 7. bis 14. Lebensjahre ein Vorrecht auf Zuweisung von Vollmilch, soweit sie nach Deckung des Bedarfs der Vollmilchversorgungsberechtigten noch vorhanden ist und verpflichtet die Kommunalverbände und Gemeinden, innerhalb ihrer Bezirke den Milchverkehr so zu regeln, daß jene beiden großen Gruppen der Vollmilchversorgungsberechtigten und der im Range nach ihnen zu berücksichtigenden Vorzugsberechtigten unter allen Umständen ihren Bedarf vor den übrigen Schichten der Bevölkerung erhalten.

Die Reichsstelle für Speisefette, der die Bewirtschaftung der Speisefette und der Milch und die allgemeine Verkehrsregelung auf diesen Wirtschaftsgebieten übertragen ist, bestimmt die Mengen, die für die Vollmilchversorgungsberechtigten sicher zu stellen sind. Diese Mengen, die auf Grund statistischer Unterlagen für die einzelnen Gemeinden oder Kommunalverbände berechnet werden, sollen den Bedarfsbezirken auch nach Möglichkeit sichergestellt werden. — Wenn auch die Milcherzeugung einen starken Rückgang erlitten hat und vielleicht in den Wintermonaten einen weiteren Rückgang erleiden wird, ist doch die Hoffnung berechtigt, daß in den weitaus meisten Gebieten unseres Vaterlandes die Vollmilchmengen sich beschaffen lassen, die hierfür erforderlich sind. Eine Reihe von Vorschriften des Gesetzes bietet die Handhabe, die Milch dahin zu leiten, wo sie gebraucht wird, und so dürfte auf diesem Gebiete der Volksernährung wirkliche Not nicht eintreten. Weil alle Stellen von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die oben genannten vollmilchversorgungsberechtigten Bevölkerungsgruppen ohne angemessene Mengen von Vollmilch nicht leben können, ist davon abgesehen worden, das in dieser Vollmilch enthaltene Fett ihnen anzurechnen und dementsprechend ihren Fettbezug zu kürzen. Ebensowenig wird selbstverständlich dem Kommunalverbande bei der Zuweisung seines Gesamtfettbedarfs das in jener Vollmilchmenge enthaltene Fett in Anlaß gebracht. Da die örtlichen Lebensbedingungen außerordentlich verschieden sind, wird den Kommunalverbänden die ausdrückliche Befugnis erteilt, nach ihrem Ermessen jene für die Vollmilchversorgungsberechtigten erreichten Vollmilchmengen auf Kinder und Kranke so zu verteilen, wie sie es nach bestem Wissen und Gewissen für zweckmäßig halten.

Alle Vollmilch, die über jenen Bedarf der Vollmilchversorgungsberechtigten hinausgeht, muß grundsätzlich für die Fettgewinnung in Anspruch genommen werden, und wenn sie trotzdem zum unmittelbaren menschlichen Verbrauch benutzt wird, wenigstens nach Maßgabe ihres Fettgehaltes zur Anrechnung kommen, und zwar sowohl dem Kommunalverband gegenüber bei der Aufstellung seines Bedarfes an Speisefetten, als auch dem Verbraucher gegenüber. Für die Volkswirtschaft wird das zur Folge haben, daß in viel stärkerem Maße als bisher die billigere und doch so nahrhafte Magermilch sich Eingang in die Haushaltungen verschaffen, aber zu einem großen Teil auch ihren Weg in die Käsereien finden wird. Allerdings bleibt es eine schwierige Aufgabe, die zum unmittelbaren Verzehr bestimmte Magermilch so zu behandeln und so zu verteilen, daß sie süß und gesund in die Hände der Verbraucher gelangt. Aber auch hier werden sich Mittel und Wege finden, damit dieses Ziel erreicht wird.

Daß auf allen Gebieten, wo vielleicht früher bei der Verwendung von Milch nicht mit der nötigen Sparsamkeit vorgegangen ist, in Zukunft tunlichste Beschränkung geübt werden muß, ist klar. Deshalb bleiben alle die einschränkenden Bestimmungen, über die Verwendung von Milch, die schon in früheren Gesetzen getroffen sind, bestehen und sie werden erweitert, wo sich Einschränkungen in der Milchversorgung als notwendig erweisen haben.

Eingehende Erwägungen sind darüber angestellt, ob von der gesetzlichen Regelung auch der Verkehr mit Ziegenmilch erfaßt werden sollte. Ueberzeugende Gründe haben aber zu dem Entschlusse geführt, hiervon abzusehen. Denn die Ziege, die ja die Kuh des kleinen Mannes ist, hat Gott sei Dank in immer steigendem Maße Eingang in die kleinen Haushaltungen gefunden, und es würde eine Absehr von dem durch die Förderung der Ziegenzucht beschrittenen Wege bedeuten, wenn man jetzt die Ziegenmilch einem Schematismus zuliebe der Kuhmilch gleichstellen und hierdurch sicher eine ganz außerordentlich unerwünschte Beschränkung in der Ziegenaufzucht herbeiführen würde.

Den Behörden werden durch die Neuregelung des Milchverkehrs sehr schwere Aufgaben zugewiesen. Die Zuleitung der Milch in das Gemeindegebiet, die Verteilung der Milch in der Gemeinde, die unterschiedliche Verkehrsbehandlung zwischen Vollmilch und Magermilch, die Notwendigkeit, wenigstens für die Abgabe von Vollmilch Bezugskarten vorzuschreiben und ähnliches mehr, erfordern äußerste Aufmerksamkeit und gewissenhafteste Arbeit. Aber wie sich bisher Staat und Stadt den Anforderungen gewachsen gezeigt haben, die durch die Kriegswirtschaft an sie gestellt sind, wird es hoffentlich auch hier gelingen, der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die Bevölkerung aber wird sicher einsehen, daß die gesetzlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben, welche die Neuregelung des Verkehrs mit Speisefetten und Milch im Gefolge haben, notwendig sind, weil sie unser Volk vor sicherer Not bewahren sollen und es in den Stand setzen sollen, in dieser harten Zeit durchzuhalten. Wenn derjenige, der heute noch in einem gewissen Ueberflusse lebt, sich davon überzeugen läßt, daß er um des Ganzen willen dem abgeben muß, der bis heute entbehrt hat, dann wird er sich auch mit den Härten abfinden, die zweifellos die Neuordnung dieser Wirtschaftsgebiete mit sich bringt, und er wird vor allem auch die Uebergangszeit ohne Murren ertragen, die ja erfahrungsgemäß am schwersten empfunden wird.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter.
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

In der Klause von Macarlau.

Macarlau, 26. September 1916.

In den Gärten von Felsö-Visö blühten die Rosen, oben auf den Höhen, die über Visö- und Vaser-Tal hinüberlagen, glänzte Neuschnee. Es sollte bitter kalt in den Bergen oben sein, die Wolken zogen tief über die schimmernden Kuppen. Da hatte der Herbst ein Einsehen und warf ein paar goldenhelle, warme Sonnentage in das Waldgebirge, Täler und Höhen streckten sich in sonnenflimmender Wärme und schier von den Augen kaum auszutrinkender Herbstschönheit. Wie ein Spuk kam selbst den den Gebirgskrieg gewöhnten Jägern der Krieg in diesem leuchtenden Hochland vor. Wer zum erstenmal die braunweißen Schrapnells der russischen Gebirgsgeschütze sieht und den Aufschlag der Granaten auf den feierlichen unberührten Höhen erlebt, erschrickt fast vor der Verwegenheit, mit der der Mensch seinen Vernichtungslärm in den Sonntag der Natur trägt —, aber dann gewöhnt man sich, wie man sich an alles andere gewöhnt hat.

Die Kukurutz-Felder von Felsö-Visö sind schnell durchfahren, neben dem schmalen Fahrweg rauscht die Vaser zu Tal, bald zur Rechten, bald zur Linken läßt sie Raum für den Weg. An den paar Stellen, an denen Nebenbäche einmünden, gibt es Raum für ein paar Felderbreiten, für ein paar Obstbäume. Saubere Holzhäuser stehen da an den Hängen; das Maisstroh wird geschnitten, überall tätiges Leben. Die Bevölkerung ist zum größten Teil — wie ja auch in Felsö-Visö — deutsch, Schwaben und Niederösterreicher, die vor 150 Jahren eingewandert sind. Blonde Kinder mit blauen Augen tobten in dem Garten von Felsö-Visö mit mir herum und wollten mir ungarische Spiele beibringen, die ich nicht recht begriff. Freilich die blonden, wilden, kleinen Mädel, so zwischen 4 und 6 Jahren, in dem Alter, da selbst der Kriegshimmel noch voller Geigen hängt, die wunderschöne Musik machen, freilich die wilden, lieben Mädel hießen Terö, Bobi, Illa, Bibi, und mein Deutsch verstanden sie nur sehr mangelhaft.

Zuweilen hat man den Eindruck, daß plötzlich Fahrt und Weg im Vaser-Tal ein Ende habe, weil sich die steilen Tannenhänge geradewegs vor der Straße hochbauen, aber dann führt natürlich mit plötzlicher Wendung doch eine Lücke durch Tann und Fels, und die Vaser schäumt in schnellerem Fall durch die Enge hindurch. Auf dem Wildwasser kommt dann plötzlich mit Zuggeschwindigkeit ein Holzfloß herunter, ein mächtiges Floß, auf dem vier bis fünf Männer stehen, die große und starke Ruder führen, die an der Spitze des Flosses die Holzmasse lenken sollen. An der Biegung, im schäumenden Fall, meint man, das Floß müßte in Atome zerfickeln, die eine Ecke fährt auch gegen das felsige Ufer, aber mit einem Ruck haben sich die Flößer befreit, wie eine Stahlfeder schnellen die riesigen, geschälten Tannenstämme empor, hinab, das Floß saust weiter zu Tal.

Der große Wasserreichtum des Gebirgsbaches überrascht dabei, zur Frühlingszeit könnte das Wasser sich kaum lebhafter, schäumender zeigen. In Macarlau sieht man dann das Geheimnis des Reichtums. Da ist eine „Klause", eine Sperre eingerichtet, die über 250 000 Geviertmeter Wasser aufstaut. Eine 3 bis 4 Meter dicke Mauer sperrt das Tal, dahinter sammelt sich das Vaser-Wasser zu einem langgestreckten, dunkelgrünen Gebirgssee an. Soll die Flößerei beginnen, werden die Schleusen gezogen, und aus der schmalen Wasserrinne wird ein flößbarer Gebirgsstrom — für einen Tag. Im hübschen Haus des Klausenwärters von Macarlau hause ich nun. Von deutschen Soldaten wird jetzt geheuert, gestimmert, gewerkt im Hause; aber bald ist alles blitzsauber. Die Vaser rauscht durch die Klause, der weiße Staub blüht vor den dunkelgrünen Karpathentannen; auf den Höhen ist es ruhig. Kaum ein Schuß fällt. In den kalten, sternenschönen Nächten schreien die Hirsche.

Auf dem Wege zur Stellung, auf dem Roman, auf dem Parcalin ziehen die Tragtiere vorbei. Das ist die andere, die bittere Seite dieses schönsten Kriegsschauplatzes; jedes Stück Draht, jedes Brett, jede Rolle Dachpappe, alle Lebensmittel und die Munition müssen auf den Rücken der kleinen Tragtiere in mühsamer, oft mühsamer Bergwanderung nach oben gebracht werden. Wie viel Arbeit, wieviel Kraft und Mühe ist nötig, so eine Granatkiste auf die Höhe zu schleppen, und wie schnell fressen die sauberen Gebirgsgeschütze die Traglasten ganzer Kolonnen auf.

Noch singen die Jäger, die die Tiere führen. Eine ganze junge helle Stimme bringt die anderen zum Schweigen, man hat ja noch drei Kilometer „leichten" Weg vor sich:

. . . . und die Dornen und die Disteln,
ja, die stechen gar so sehr.
Doch die falsche, falsche Liebe,
die sticht noch viel mehr. . . .

Das letztemal habe ich das Lied von einer sehr lieben Frauenstimme gehört, es kommt mir vor, als seien es Jahrzehnte her. Jetzt singt es der Jäger hier in das Rauschen des Vaser-Baches, und die Bilder einer Zeit, die fernter wie die fernsten blauen Berge scheint, rauschen schneller als das Bergwasser vor meinen Augen vorbei. Es ist ganz gut, daß die Pferde gesattelt sind und man heim Traben wieder Augen und Aufmerksamkeit auf die Dinge in der Nähe richten muß.

Am Fuße des Rotundul beginnt irgendwo das Tannendickicht etwas lichter zu werden; das ist der Anfang des Weges auf die Höhenstellung. Es ist erstaunlich, wie die Ulanenpferde das Klettern gelernt haben; dabei sinken sie alle Augenblick bis zu den Knien in den moorigen Grund ein. Schließlich wird der Weg trockener, es geht Schritt um Schritt aufwärts. Tragtierkolonnen kommen bergab, kleine serbische Pferde, Esel, größere Maulesel. Sie schneiden die steilen Serpentinen noch durch Zwischenwege ab und scheinen irgendeinen geheimnisvollen Klebestoff an den Hufen zu haben, der das Abgleiten verhindert.

Noch eine Steigung, man meint, den Gipfel zu haben, da türmt sich ein letztes steiles Wegestück empor. Endlich ist der Kammweg erreicht. Die Sonne brennt auf Rasen und weiten Hutlattichhalden. Das Auge trinkt die wundersame Ferne. Gipfel blaut neben Gipfel, dazwischen grünen die Wälder, eine blaue, wundersame Luft zittert über den Tälern und den Höhen unter dem Kamm.

Der Bataillonsstab sonnt sich und trinkt Kaffee.

Es ist so still, daß man das Atemholen der Welt hören kann, das tiefe Ringen in der Bergeinsamkeit.

Krieg, ja, ja Krieg. . . Vor der Stellung irgendwo in den Kiefern-Latschen steht das Scherenfernrohr. Man sieht weit hinein in die Hänge des Pictorul-Comamului, wo die Russen liegen. Da schiebt sich ein russischer Infanteriezug den Weg drüben hinan. Man erkennt Mann für Mann, den braunen Stoff der Mäntel, man sieht die Gewehre, die Chargen zur Rechten der marschierenden Kolonne. Ob sie etwas vorhaben? Drüben auf der Höhe selbst soll auch Bewegung sein. Abwarten. Bereitsein. Noch ist tiefe Stille. Die Jäger baden sich in der milden Sonne.

Morgen? Man wird sehen. Drüben weit über den blauen Spitzen stehen zwei längliche Striche, wie Kommas, die in den blauen Horizont von fürwitziger Hand gezeichnet wurden. Es sind die rumänischen Fesselballons nördlich von Torna Watra, weit dort von Süden her klingen jetzt auch dumpfe, ferne Töne. Die Artillerie.

Man läßt sich das hier nicht ansechten. Man muß den schönen Tag fangen, wie man mit dem schlechten fertig werden muß. Es gibt frisches Wildschweinsfleisch; der Hauptmann hat eine starke Sau geschossen. Auch ein Bär ist schon „ausgemacht", übrigens. Es sollen, sagt mir der ungarische Forstverwalter, 30 bis 40 Stück in dem Riesenrevier sein, und „besser sind sie besonders frech. Sie haben das Vieh überall von den Almen vertrieben." Er verzog keine Miene dabei, als er dies sagte. Der Bestand an Hirschwild schätzt er auf 300 Haupt, darunter mindestens 25 Kapitale. Der Luchs streift noch im Gebirge, der Wolf zieht ins Tal. Wenn man in die ungebändigte dunkle Waldwildnis hineinsieht, glaubt man schon, daß hier der Jäger auf seine Kosten kommt, wenn das Wild auch etwas „vertreten" ist.

Ueber das Vaser-Tal spannt sich beim Heimritt in goldener Schönheit der Sternenhimmel; der Wald rauscht dunkel zu beiden Seiten des Weges. Die Hufe klappern auf dem festigen Grund; durch die blaue Dämmerung leuchtet tiefgelb das Licht aus dem Klausenhaus von Macarlau entgegen.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Okt. 1916	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung zu Zehntel des sichtbaren Himmels	Wetter
5. 2⁰⁰	—	16,0	11,2	83	—	—	7	Sonnenschein
5. 9⁰⁰	—	14,2	11,2	93	—	—	10	Bed. Himmel
6. 7⁰⁰	—	12,5	10,6	98	—	—	10	Regen

Höchste Temperatur am 4. bis 5. Okt. 1916: +17,2° C.
Niedrigste „ „ 4. „ 5. „ 1916: +13,0° C.
Niederschlag 5,1 mm.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
Nachahmungen weise man zurück.

Die schönsten Damen-Hüte

kauft man am **besten** bei

Wilhelm Noll, Seltersweg 36

Größte Auswahl am Platze. 6996a

Lichtspielhaus Bahnhofstr. 34

Heute zum letzten Mal:

„Die Opfer der Katharina von Medici".

Ein herrlich kolorierter Kunst-Film in 6 Akten. Grosses historisches Kolossalgemälde, den moralischen Verfall der französischen Aristokratie im 16. Jahrhundert darstellend.

Kriegsberichte von der Front.

Programm-Anfang 5 und 8 Uhr. [7209a

KONZERT

täglich erstkl.

Tamburitza-Kapelle

Hotel Rappen. 7110

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterleins zeigen hocherfreut an

Carl Bänninger u. Frau Rosi
geb. Hasler

Berlin, 3. Oktober 1916.
Salzburgerstrasse 11. 7189

Am 7. August wurde uns in Karibib ein gesundes Töchterchen — Liselotte — geboren.

Rudolf Kindt und Frau Paula
geb. Thoms
z. Zt. Farm Ozombutu, Post Kalkfeld
Südwest-Afrika. 7210D

DARMSTÄDTER PÄDAGOGIUM
Privatschule mit den Klassen **Sexta** bis **Oberprima.** Vorbereitung zur
Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Prüfung,
auch für Damen.
Seit Ostern d. Js. bestanden 38 Schüler ihre Prüfungen, seit Kriegsbeginn 94.
6681D **M. Elias.**

Solange Vorrat reicht

Halbwollene u. woll. Schlafdecken
Stück 11.— 15.— 18.— 22.—

Kamelhaar-Schlafdecken
Stück 16.50 19.75 27.—

Reisedecken in Plüsch St. 6.90 9.75 12.25; in Kamelhaar und in Wolle St. 19.40 25.—

C. A. HARTMANN
Betten-Abteilung
Geschäftszeit: vormittags 8—½ Uhr, nachmittags 2½—7 „ 6935a

Ohne Bezugschein! Wildleder- u. Glacé-Handschuhe!

Unsere Spezial-Qualitäts-Marke
„Gazelle"
in allen modernen Farben: grau, braun, beige.
Soweit noch Vorrat Paar: Mk. **3.50** und **3.00**
Modehaus Salomon 6935a

Die älteste deutsche Patent- und Spezial-Leitern-Fabrik gegr. 1879
Richard Bithorn & Co.
liefert die
leichtesten u. sichersten Leitern der Welt für Haus-, Geschäfts-, Gewerbe- u. Ind.-Gebrauch
lieferant für viele fürstliche Höfe Staats- und städtische Behörden.
Zu beziehen durch:
den Generalvertrieb für das Großherzogtum Hessen
2780a **Joh. Wurth, Heppenheim a. d. B.**
Verlangen Sie Preisliste. Vertreter an allen Orten gesucht.

Drucksachen aller Art
liefert in jeder gewünschten Ausstattungpreiswert die
Brühl'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7

Samstag

ist unser Geschäft bis abends 6 Uhr **geschlossen.**

7209a Modehaus Salomon

Unser mit den neuesten Maschinen ausgestattetes
Schreibmaschinen-Bureau
fertigt alle vorkommenden Schreibmaschinen- und Vervielfältigungsarbeiten schnell, sauber und verschwiegen bei billigster Berechnung an.
Franz Vogt & Co., Gießen
Goethestraße 32. 6198 *Telefon 2064.*

Damenfrisieren
Shampoonieren
— Kopfwaschen — mit neuestem Warmluftstrom-Trockenapparat
Frau Bernh. Dosch
Neuen Bäue 12, Ecke Weidengasse
Damen-Frisiersalon separat
Ankauf von Wirrhaar.

Fleisch-Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 (R. G. Bl. S. 941) und der Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August 1916 (R. G. Bl. S. 945) wird für den Bezirk der Stadt Gießen folgendes bestimmt: 7201B

§ 1.

Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf **200 Gramm** Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt.

§ 2.

Auf jede Fleischmarke 1/50 Anteil 40. und 41. Woche) können entnommen werden:

1. **entweder** 20 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen,
2. **oder** 16 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Speck, Rohfett,
3. **oder** 40 Gramm Wildbret, Frischwurst, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Gießen, den 5. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister.
Keller.

Vermietungen

5 Zimmer

5-Zim.-Wohn. II. St.
m. Badezimmer u. sonstigem Zubehör. **West-Anlage 46,** neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. [7000

Verschiedene

Kleine Wohnung
zu vermieten. **R. Wolf,** Bahnhofstraße 32. [7154

Kl. Wohn., Weideng. 12, 2. u. Näh. **Kaiser-Allee 10 p.** [6939

Kl. Wohnung per sofort od. später billig zu vermieten. **Marburger Str. 29.** [6936

1 Zimmer m. Küche **preiswürdig** zu vermieten. [7211 Näheres **Marktplatz 17.**

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neues Bäue 32 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpflg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. 4805

[6936] Einfach **möbl. Zimmer** z. vermieten. **Dammstr. 31 II.**

Läden u. dgl.

Großer Lagerkeller
z. verm. **Nord-Anlage 13 II.**

Mietgesuche

Gr. 4-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad, auch Garten, von jungen Eheleuten p. Dezember zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter 7189 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Kaufmann l. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Schr. Angebote u. 7158 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Studentin sucht sch. Zimmer. Schr. Angebote bei voller, geteilter oder ohne Pension unt. 7151 an den Gieß. Anz.

Sch. **möbl. Zimmer** m. Gas, Schreibtisch gel. Außerdem suche gut. priv. Mittagstisch. Schr. Angeb. m. Preis unt. 012411 a. d. Gießener Anzeiger.

Stellenangebote

Wir suchen je einen durchaus gewissenhaften, ordnungsliebenden, tüchtigen u. energ.

Aufseher

für Tag- und Nachtschicht. Ehemalige Gendarmen oder Militärpersonen bevorzugt. Nur schriftliche Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Referenzen an [7183D

Heddernheimer Kupferwerk,
Werk Heddernheim.

Oberhessische Viehversicherungs-Anstalt in Nidda.

Wir suchen für unseren Bezirk „Lich u. Umgegend" einen erfahrenen, gewandten

Vertreter

Offerten an die Direktion erbeten. [7195

Für neue 3 Pfg.-Zigaretten suche **Provisions-Reisende,** welche viel Geld verdienen könn. **Paul Heldt, Mittweida.** [7190

Schlosser u. Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht. [6760
E. Schaffstaedt, G. m. b. H.

Dreher und Hilfsarbeiter
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. [7141
Gg. Karl Reit
Maschinenfabrik.

Zuverlässiger
Zeitungsträger
bei hohem Lohn sofort ges.
Pfeiffer'sche Buchh., Walltorstraße 21. 6936a

Dreher und Schlosser
sowie **Hilfsarbeiter** finden bei uns dauernde u. lohnende Beschäftigung, auch geeignete **Kriegsbeschädigte** können sofort eingestellt werden. Ebenso bietet sich bei uns **kräftigen Frauen** und **Mädchen** Gelegenheit zu lohnendem Erwerb.
Heyligenstaedt & Comp., Gießen
Werkzeugmaschinenfabrik u. Eisengießerei, Aktiengesellsch.

Arbeiter • Maurer • Schlosser
finden dauernde lohnende Arbeit.
Stahl-Eisenwerke Aßlar G. m. b. H.
Asslar. 6988D

Wärter
zum baldigen Eintritt gesucht. 450 Mark im Jahr bei freier Station und Dienstkleidung. Lohn jährl. steigend bis 600 Mk., nach 6 Jahren Dienstzeit noch 1000 Mk. Versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer bevorzugt. [7148B
Gr. Direktion der Landes-, Heil- u. Pflegeanstalt Gießen.

Tücht. Fuhrmann
für sofort gesucht. 7140
Gebrüder Kahl.

[6936a] Junger **Fuhrknecht** gesucht. **L. Spies,** Mittelweg 7.

Taglöhner
und
Taglöhnerinnen
gesucht. **F. Bender & Co.** Zigarrenfabrik. [6919

Junger Hausbursche gesucht. **L. Kalkhof Nachf.** 6936a

Lehrling
oder
Mädchen
mit guter Schulbildung zu **baldigem** Eintritt gesucht. **August Wallenfels,** Kolonialwaren- u. Weinkost-Handlung. [7212

Arbeitsfamilie
auf Hofgut Oberhessen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 7194 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Kinderlose Kriegerfrau,
welche Liebe zu Kindern hat und Kinderwäsche besorgen kann, zu 3 Kindern von 6 bis 1½ Jahren, sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter 012415 an den Gieß. Anz.

Saubere Lauffrau für vormittags 2 Stunden gesucht. Photograph **Borst,** Bahnhofstraße 61. [012392

[6936a] Suche **Mädchen od. Frauen** z. Säcke flicken. Dauernde Beschäftig. **Trenk,** Nord-Anl. 3.

Zwei gewandte
Verkäuferinnen
vom 15. Oktober bis Weihnachten zur Aushilfe gesucht. **J. O. Fuhr,** Sonnenstr. 25. 7191

Fräulein
aus achtbarer Familie für Empfang und andere Hilfsleistungen **sofort** gesucht. [6936a
Photographisches Atelier **Gebr. Strauß,** Bahnhofstr. 64

Für kl. besseren Haushalt, 2 Personen, umsichtig, sauber, **Mädchen,** welches gut kocht, zum 15. Oktober nach **Düsseldorf** gesucht. Schriftl. Angeb. unter 012418 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Suche für sofort ein tüchtiges
Mädchen
in kl. Haushalt. **Fr. Wang,** Seltersweg 58. [7167

Suche zum 1. November ein braves **Mädchen,** das in Küche u. Haushalt erfahren ist. **Frau Dr. Bauder,** Marburger Straße 13. 6936a

Laufmädchen z. 1. Nov. gesucht. **Schottstr. 8 I.** [012384

Verkäufe

[7207] Verkaufe eine 6-jährige
Fuchsstute
schweren Schlages, zugfest. Ein- u. Zweispännig gefahren eignet sich sehr gut für **Lastfuhrwerk.** Betreffs einrücken zum Militär. Wo sagt die Geschäftsst. des Gieß. Anz.

Ein Bulle
Simmentaler Reinzucht, angekört, von Herdbuchtier abstammend, verkauft **August Theiß, Stockhausen.** [7202

---

2 große Einlegeschweine zu verkaufen. Zu erfragen d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Möbel wegen Umzug
billig zu verk. Näh. in der Geschäftsst. des Gieß. Anz. [6936a

---

1 Kinderbettst. m. Matratze u. **1 Hängelampe** bill. abzug. 012400 **Bahnhofstr. 54.**

Gebr. **Kinderwagen** zu verkaufen. **Ebelstr. 41 p.** [6936a

---

Einige **Knäuel Bindegarn** zu verkaufen. [012430
Wirtschaft Sauer, Neustadt 58.

Kaufgesuche

Frischmelkende Kuh
gesucht. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. [6936a

---

Kelterobst
kauft zum angegebenen Richtpreise 7076
Wilhelm Mayer
Kaiser-Allee 27.

Acker oder Garten
z. Anpflanzen v. Obstbäumen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 7166 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Kaufe
getragene Herren- u. Damen-Kleider u. -Schuhe. Zahle die höchsten Preise. [012316
L. Rosenzweig, Seltersw. 58. Karte genügt.

Einen noch guten erh. **Mandoline** zu kaufen gesucht. Schriftl. Zusendung an **A. Kranich, Wetzlar,** Breitestr. 22. [6936a

---

Einfacher, gebraucht. **Kinderliegewagen** zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. m. Preis unt. 012416 a. d. Gießener Anzeiger.

Gut erhaltener
Militär-Mantel
für mittelgr., zieml. korpulente Figur, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. **C. Schulze,** Kreuzplatz. [7213

Verschiedenes

Welch bessere Dame
würde **1 Jahr alt. Mädchen** in liebevolle Pflege nehmen? Schriftl. Angeb. unter 012406 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Damenuhr verloren
von Seltersweg nach Bleichstraße — Alicestraße — Post. Gegen Belohnung abzugeben 012409 **Bleichstraße 5, III.**

Junge
2½ Jahr alt, gesund, kräftig, als eigen abzugeben. Schr. Angeb. unter 012427 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Empfehlungen

Echter Weinessig
Adler-Drog., Seltersw. 39.
Otto Schaaf. [6989

Posten 7204a
Damentaschen
Echt Leder
3.50 Mk.
Kleine Fehler
Wert bis 10.00 Mark
Kaufhaus Katz
14 Bahnhofstraße 14.

Ia. frische Preißelbeeren
eingetroffen und empfehle so lange Vorrat reicht
W. Hankel,
Neuen Bäue 7. Telef. 612.

Lebendfrische Fische
Barsche, Schellfische, Makrelen, grüne Heringe
b. **H. Simon,** Walltorstr. 43, z. d. billigsten Preisen. [012440

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen
Hengstenberg's Weinessig
für Salate u. Saucen
garantiert frei von künstl. Essig, deshalb so
wohlbekömmlich.
Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten.
Rud. Hengstenberg, A. d. Lutzinger a. Neckar

Schokoladenhaus Richter
Kirchenplatz 10

Posten
Seiden-Stoffe
für Blusen u. Kleider.
[7206a
Kaufhaus Katz
14 Bahnhofstraße 14.

Vereine

V. C. — V. H. C. 7206D
Die für nächsten Sonntag angesetzte Wanderung wird auf **Sonntag, den 15. Oktober** verlegt.

Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Ertiklassige Qualitätsmarke. Prompte Lieferung ebenso Dr. Gentner's **nichtabfärbendes** Oel-Wachs-Lederputz **Maria,** Dr. Gentner's Schuhfett **Tranolin** u. **Universal-Tran-Lederfett.**

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Württbg. 7098a